

brenne oder den Götzen opfere, solle des Todes sterben. Auch sollten alle den zehnten Teil ihrer Habe und ihrer Arbeit den Kirchen und Geistlichen abtreten.

Auf seinen Kriegszügen gegen die Sachsen berührte Karl mehrmals unjer Land. So soll er 770 bei Lobach (in der Wesergegend) von den Sachsen überfallen und geschlagen worden sein. Auf dem Asseburg unterwarf sich ihm 775 der Herzog der Ostfalen, Hessi, der dann einige Jahre später mit seinen Kriegern gemeinsam in der Oster (bei Ohrum) getauft wurde. (Mit seinem Namen erinnert noch der braunschweigische Flecken Hesse, der vormals Hesseheim (d. i. Wohnsitz des Hessi) hieß). 784 berührte Karl das Lager, das sein Vater Pipin früher auf einem Zuge gegen die Sachsen bei Schöningen errichtet hatte. —

Für die Ausbreitung des Evangeliums in unserm Lande soll besonders Ludger, Bischof von Münster, thätig gewesen sein. Er begleitete Karl d. Gr. — wie man erzählt — auf einem Zuge gegen die Sachsen. So kam er nach Helmstedt. Dort liegen noch heute die Lützensteine, auf denen man der Sage nach damals dem Wodan opferte. Durch Ludgers Predigt wurden viele bekehrt, und noch heute zeigt uns ein Kreuz die Stelle, wo er die Heiden aus einer Quelle — jetzt Ludgerquelle — taufte. (Siehe ferner: Klosterwesen, S. XIII).

6. Ausdehnung des Reiches und Kaiserkrönung. Durch fortwährende Kriege vergrößerte Karl sein Reich nach Süden, Osten und Norden hin. Gleich zu Anfang seiner Regierung geriet er mit den Langobarden in Norditalien in Streit und eroberte ihr Land. Auch nach Spanien zog er. Hier hatten ihn nämlich maurische Fürsten gegen ihre Unterdrücker zu Hilfe gerufen. Karl zog hin und gründete hier (zwischen Pyrenäen und Ebro) die spanische Mark, die fortan einen Teil seines Reiches ausmachte. Auf dem Rückwege aber wurde die Nachhut seines Heeres in einer Schlucht der Pyrenäen überfallen und vernichtet. Unter den gefallenen Helden befand sich auch Karls treuester Feldherr, Roland, der Führer der Nachhut. (Deutsche Jugend 4, S. 71: Klein Roland und 5, S. 143: Roland Schildträger). In Bayern hatte sich der Herzog Thassilo, der sein Land von Karl zu Lehen hatte, empört. Karl zog hin, setzte ihn ab und verleihte Bayern seinem Reiche ein. Ebenso bezwang er die wilden Awaren im heutigen Ungarn. Diese hatten Thassilo Beistand geleistet und versperrten den Deutschen die Handelsstraße, die an der Donau entlang nach Konstantinopel führte. Karl errichtete gegen sie eine Markgrafschaft, die Ostmark, aus der später Östreich entstand. Auch gegen die Dänen zog Karl, drang bis zur Eider vor und errichtete hier die Markgrafschaft Holstein. Mit solchen Markgrafschaften umgab Karl ringsherum sein ganzes Reich. Bei seinem Tode umfaßte sein Land das heutige Frankreich, Spanien bis zum Ebro, den größten Teil Italiens sowie Deutschland bis zur Elbe und Eider hin. Am Weihnachtsfeste des Jahres 800 setzte ihm der Papst die römische Kaiserkrone auf und salbte ihn zum weltlichen Oberherrn der gesamten Christenheit. Von jetzt ab galt er für den höchsten Herrscher der Welt, und sein Ruhm drang in alle Länder.

7. Verwaltung. Karl war nicht nur ein gewaltiger Kriegsheld, sondern auch ein ganz vorzüglicher Verwalter und Gesetzgeber seines Landes. Die alten Stammesherzogtümer, die Herde der Widerspenstigkeit, löste er auf und teilte das Land in Gaue ein. Über diese setzte er Grafen, die alle Jahr dreimal Gaugericht abhielten. Zur Überwachung der Grafen, Bischöfe, Klosterschulen, Domänen u. sandte er alljährlich die „Königsboten“ durchs Land. Je ein Geistlicher und ein Weltlicher bereiften einen größeren Bezirk. Man nannte sie auch Send-